

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pf.,
 durch den Postträger 2,52 Mk., bei der
 Post abgeholt 2,10 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Postausweis Landwirte.

Lehrbuch-Verlag Nr. 8.
 Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Rassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Elmberg. — Notationsdruck und Verlag der Elmberger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die nebengelegene kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. — Restamtsstellen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 2 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
 wärtigen Agenturen bis zum Abend.
 Kabatt wird nur bei Wiederholungen
 gewährt.

Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
 Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 286

Elmberg a. d. Bahn, Dienstag, den 12. Dezember 1916.

47. Jahrgang.

Mißerfolge der Gegner in den Karpathen und in Mazedonien.

Das neue englische Diktatur-Kabinet.

Ämtlicher deutscher Abendbericht.

Schnelle Fortschritte in der Walachei.

WB. Berlin, 11. Dez. (Ämtlich.) Während
 Somme-Front heute ruhiger blieb, lebte Artillerie-
 Kampf auf Maas-Ost-Ufer auf.

An Ostfront Siebenbürgens schritten starke
 Russenangriffe, die auf schnelles Vorwärtskommen
 in der Großen Walachei ohne Einfluß blieben.

Im Tscherna-Bogen sind neue Angriffe der
 Serben und Franzosen blutig und ergebnislos zu-
 sammengebrochen.

Der Jalomitsa-Übergang erkämpft.

Die russischen Verluste in den Karpathen:
 30 000 Mann.

Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte.

WB. Wien, 11. Dez. Ämtlich wird verkündet:

Oesterreichischer Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
 von Mackensen.

Die verbündeten Streikräfte bringen trotz Wit-
 terungsungunst, schlechten Wegen und stellenweise
 neu ausbrechendem feindlichen Widerstand
 weiter vor. Oesterreichisch-ungarische und deutsche
 Truppen haben bei **Naeanu** nordöstlich von Bu-
 larest den Jalomitsa-Übergang erkämpft.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Karpathen rennen die Russen
 trotz schweren blutigen Verlusten, die in den
 letzten Wochen, gering geschätzt mindestens 30 000
 Mann betragen haben, immer wieder erfolg-
 los an unsere Stellungen an. Die Armeen des
 Generals von **Wesling** im Grenzabschnitt westlich
 und nordwestlich von **Denno** abwärts mehrere
 Vorstöße ab. Bei der Armeen des Generals von
Koebich wurde beiderseits der Straße **Baleputna-
 Jakobenz**, wo der Feind seit Beginn seiner Ent-
 lastungsoperationen gegen die Truppen der Generale
 von **Habermann** und von **Schaudenstuel** mit beson-
 derer Fähigkeit Sturm läuft, und im Raum nörd-
 lich des **Tartarenpasses** erbittert gekämpft. Alle
 Opfer der Russen waren vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz
 Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

**Italienischer und südöstlicher
 Kriegsschauplatz.**

Unverändert.

H. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kaiser Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes.

WB. Berlin, 11. Dez. (Ämtlich.) General-
 feldmarschall von Hindenburg richtete heute nach
 dem täglichen Vortrag über die Kriegslage als äch-
 tester aktiver General der preussischen Armee an
 den Kaiser namens des Heeres die Bitte, das
 Großkreuz des Eisernen Kreuzes selbst
 anzulegen zu wollen. Generalfeldmarschall von
 Hindenburg führte dabei aus, wie viel das Heer
 seinem obersten Kriegsherrn in dieser großen Zeit
 zu danken habe. Der Kaiser hat der Bitte des
 Feldmarschalls entsprochen.

Ein Weihnachtsglückwunsch des Kaisers.

WB. Berlin, 11. Dez. Der Kaiser hat in diesen
 Tagen im großen Hauptquartier einen Weihnachtsglück-
 wunsch für alle draußen im Felde wie daheim
 im lieben Vaterlande eigenhändig niedergeschrieben
 und befehlt die Vierfeldigkeit auf Postkarten
 zu vollziehen. Die Karte wird bereits zu Beginn
 der kommenden Woche zum Verkauf gelangen, da-
 mit sie nach allerorten zu Weihnachtsglück-
 wendung finden kann. Verteilung und Vertrieb
 wurde der Rotapost-Attiengesellschaft Berlin,
 SW. 68, übertragen.

Die Reichstagsrede.

Der Reichstagskanzler hat am Montag vormit-
 tag die leitenden Minister der Bundesstaaten,
 soweit sie nicht bereits unterrichtet sind, em-
 pfangen und ihnen nähere Mitteilungen gemacht.
 Dienstag früh wird der Kanzler die Vorliegen-
 den der Fraktionen bei sich haben. Die Frak-
 tionen selbst werden sich im Reichstag kurz vor der
 Vollziehung versammeln. Die Rede des Reichstags-
 kanzlers wird eine halbe Stunde dauern. Eine Erör-
 terung dürfte sich an sie nicht anschließen, vielmehr
 wird die Sitzung sofort nach der Rede geschlossen
 werden.

Aufleben der Kampftätigkeit im Westen.

In Rumänien erneut mehrere Tausend Gefangene
 gemacht.

Deutscher Tagesbericht vom 10. Dez.

WB. Großes Hauptquartier, 11. Dez.
 (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
 Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern
 die Kampftätigkeit der Artillerie erheblich ge-
 steigert.

Auch an der Front nordwestlich von Reims
 nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte
 de **Reuil** (Champagne) und bei **Launois** (Ar-
 gonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der fran-
 zösischen Stellung.

Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere
 schweren Geschütze gegen **Gräben** und **Batterien**
 des Feindes.

An der Verdun-Front wurden durch Abwehr-
 feuer und im Luftkampf sieben feindliche Flug-
 zeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
 Prinz Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

General v. Stein Oberbefehlshaber.

Wie wir hören, ist der Kriegsminister General
 der Artillerie von **Stein** zum Oberbefehlshaber
 über den Kriegsaufstand und die dazu gehörige feld-
 ordnung vom 4. Dezember ernannt worden.

Zwei beladene feindliche Transport- dampfer versenkt.

WB. Berlin, 11. Dez. (Ämtlich.) Von unseren
 Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeer
 am 28. November und am 3. Dezember zwei etwa
 5000 bis 6000 Tonnen große mit Kriegsmateri-
 al beladene feindliche Transport-
 dampfer versenkt worden. Beide Dampfer
 waren bewaffnet und von Besatzung begleitet.

Russlands Teil am Varenjell.

Wie die Schweizerische Telegrapheninforma-
 tion aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich Eng-
 land Russland gegenüber vertraglich verpflichtet,
 Russland nicht nur Konstantinopel und die Meer-
 enge, sondern auch die den Dardanellen vorge-
 lagerten Inseln, die den Eingang zu den Meer-
 enge beherrschen, zu überlassen. An dem voll-
 ständigen Einvernehmen Englands und Russlands
 im gegenwärtigen Krieg sei nicht zu zweifeln.

Die Zusammenkunft von Reni.

Dem „**Ultra**“ schreibt man von der russischen
 Grenze, daß die Zusammenkunft des **Baron** mit
 dem rumänischen **Prinzen** trotz der veränderten Ver-
 hältnisse stattfinden werde u. daß König **Herzian**
 sich bereits in **Reni** befindet, wo er die Ankunft des
Baron erwartet. Die beiden Herrscher würden nur
 politische Angelegenheiten besprechen, dagegen
 würde die Zusammenkunft keine militärische Be-
 deutung haben, zumal die russische Heeresleitung
 sich auf den Standpunkt stellte, an die rumänische
 Front keine größeren Truppenmassen entsenden zu
 können.

Das Kabinet Lloyd George.

Paris, 11. Dez. (Ä.) Das Wesentliche der neuen
 Regierung ist, daß ein enges Kabinet aus nur
 fünf Mitgliedern besteht. Diese fünf Mit-
 glieder bilden zu gleicher Zeit den Kriegsrat,
 der, wie die Verhandlungen zwischen **Lloyd George**
 und **Quait** vor der Krisis zeigten, eine un-
 beschränkte Macht erhalten soll. **De Vonnar Law**,
 wie offiziell mitgeteilt wird, den Sitzungen nicht
 regelmäßig beschwohen wird, und der Arbeiter-
 Vertreter **Henderson** in das engere Kabinet nur
 deshalb aufgenommen worden ist, um die Richtig-
 keit, die in Arbeiterkreisen gegen **Lloyd George**
 besteht, zu paralisieren, so wird die Leitung des
 Kriegsrates dem Triumvirat **Lloyd George**, **Wilson**
 und **Curzon** zufallen. Wie zu erwarten war, haben
 die liberalen Mitglieder der früheren Regierung
Mc Kenna, **Muncion** und **Gren** es abgelehnt, sich
 an der neuen Regierung zu beteiligen. Wichtig ist

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich des **Tartaren-Passes** (in den **Wal-
 karpathen**) im **Distrik** **Wischit**, nordöstlich von
Jakobenz, am **Pruncel** (im **Chorago-Gebirge**)
 und zu beiden Seiten des **Trotosal-Tales** griff
 auch gestern der Feind mit starken Kräften, aber
 ohne jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich
 des **Smotrec** brachte 14 Gefangene und 1 **Minen-
 werfer** ein.

Heeresfront von Mackensen.

Die Verfolgung der Armeen findet an einzel-
 nen Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen.
 Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömen-
 den Regens und aufgeweichten Bodens und aller
 Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise.

Wir machen erneut mehrere tausend Gefangene.

Mazedonische Front.
 Der 10. Dezember stellte sich als ein weiterer
 schwerer Mißerfolg der Entente an einem Kampf-
 tage dar, an dem der Feind sehr erhebliche artille-
 ristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt
 hat.

Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwi-
 schen **Dobromir** und **Blakowo** scheiterten an dem
 jähren Widerstand deutscher und bulgarischer
 Truppen.

Insondere tat sich in den Kämpfen um die
 Höhen östlich **Karalowo** das ostpreussische Inf-
 anterieregiment Nr. 45 hervor.

Der 1. Generalquartiermeister,
Ludendorff.

es, daß **Carson** die Leitung der Marine erhält,
 da **Carson** und seine Anhänger sich besonders in
 letzter Zeit stets auf ein mehr aggressives Vor-
 gehen der Marine drängen, wogegen becomme-
 nare Stimmen davon abrieten, die Marine zu ge-
 wählten Abenteuern zu verwenden. In der irischen
 Regierung ist eine Veränderung nicht eingetreten. **Be-
 merkenswert** mag es noch sein, daß **Dr. Addison**
 Munitionsminister wird, der bisher, wenn auch ein-
 nen wichtigen, so doch untergeordneten Posten im
 Ministerium bekleidete. Er war ursprünglich Arzt
 und die rechte Hand **Lloyd Georges** bei der Rege-
 lung des Sanitätsdienstes für die Krankenversiche-
 rung. Der neuen Regierung gehören von Mitglie-
 dern der Arbeiterpartei außer **Henderson**, noch die
 Arbeiterminister **Barnes** und **Sodger** an. Beide
 sind Mitglieder des Sozialistischen Nationalen
 Komitees, an dessen Spitze **Quindman** steht, das seit
 Kriegsausbruch die Regierung in der Fortführung
 des Krieges in jeder Weise unterstützt, sowohl die
 ursprüngliche Regierung **Asquith** wie das koaliti-
 onsministerium, und das auch der jetzigen Regie-
 rung ihre Unterstützung leisten wird.

Das englische Kabinet.

London, 11. Dez. Ämtliche englische Mel-
 dung. Das neue Kabinet setzt sich folgen-
 dermaßen zusammen: Kriegsrat: **Lloyd George**,
 Premierminister; **Lord Curzon**, Lordpräsident des
 Geheimen Rates und Sprecher des Hauses der
 Lords; **Henderson**, Lord **Wilmor** ohne Vor-
 sesitze; **Bonar Law**, Finanzminister; **Bonar Law**
 ist vom Premierminister aufgefördert worden, als
Specker im Unterhause zu wirken. Er
 wird ebenfalls Mitglied des Kriegsrates sein, doch
 wird nicht erwartet, daß er an den Sitzungen
 regelmäßig teilnehmen wird. Die übrigen Mini-
 ster sind **Sir Robert Binkley**, Lordkanzler; **Sir
 George Cave**, Staatssekretär des Innern;
Wolfe, Staatssekretär des Außern; **Long**,
 Kolonialstaatssekretär; **Lord Derby**, Staatssekretär
 des Krieges; **Chamberlain**, Staatssekretär
 für Indien; **Lord Rhanda**, Präsident der Lokalver-
 waltung; **Sir Albert Stanley**, Handelsminister;
Sodger, Arbeitsminister; **Sir Edward Carson**,
 Erster Lord der Admiralität; **Dr. Addison**,
 Munitionsminister; **Lord Robert Cecil**,
 Premierminister; **Lord Devonport**, Minister für
 Nahrungsmittelkontrolle; **Sir Joseph Maclogh**,
 Minister für Schiffsverkehrsfragen; **Sir Alfred
 Wood** für Arbeiten und Bauten; **Sir Frederic
 Cowley**, Kanzler des Herzogtums Lancaster; **Sir
 Albert Kingsworth**, Generalpostmeister; **Barnes**
 für Pensionen; **Sir F. E. Smith**, Generalstaatsan-
 walt; **Swort**, Solicitor-General; **Munro**, Sekre-
 tär für Schottland; **Ulmer**, Lord-Advokat; **Korri-
 son**, Solicitor-General für Schottland; **Lord Wim-
 borne**, Lord-Statthalter für Irland; **O'Brien**,
 Lordkanzler für Irland.

Zweierlei erhofft.

So führt der bekannte **Afrikaner Dr. Karl Peters**
 in einem Artikel des **Frankf. Generalanzeigers** aus,
 daß deutsche Volk von dem zu erwartenden, endgültigen
 Zusammenbruch Rumaniens. Erstens: die be-

riedigende Lösung der deutschen Ernäh-
 rungsfrage, zweitens: das Ende des freien
 und tückischen Kartells der Entente
 in Athen. Deutschland hofft, Brot, Fleisch und an-
 dere Nahrungsmittel aus Rumänien zu erhalten.
 Rumänien erzeugt etwa 10 Millionen Tonnen Ge-
 treide jährlich und verbraucht bislang selbst davon
 etwa 6 1/2 Millionen Tonnen. Daneben sollen noch
 große Vorräte von der letzten Ernte aufbewahrt
 sein, welche zum Teil schon an Deutschland verkauft,
 aber im letzten Augenblick zurückgehalten waren.
 Außerdem besitzt Rumänien Vieh, Wolle und Fett-
 stoffe in ungezählten Mengen. Wir haben das volle
 Vertrauen zu Hindenburg und unserer glänzenden
 Heeresleitung, daß bei der zukünftigen Behandlung
 des verbündeten rumänischen Volkes ausschließ-
 lich die deutschen Bedürfnisse und feiner-
 lei sonstige sentimentale Bräuen und Redensarten
 mitentscheiden werden.

Keine amerikanische Friedens- vermittlung.

Newark, 11. Dez. (Ä.) Eine halbamtliche
 Mitteilung stellt in Abrede, daß die Vereinigten
 Staaten Unterhandlungen zum Zweck der Ver-
 mittlung zwischen den Kriegführenden ein-
 geleitet haben. **Gerard** habe keine Vorschläge mit-
 gebracht. **Wilson** wird nicht handeln, solange noch
 eine der kriegführenden Parteien sich einem Friede-
 nsschluß fertig widersetzt.

Washington, 11. Dez. (Ä.) **Reuter** meldet aus **Was-
 hington**: Ein hochgestellter Beamter teilt mit, daß
 die Vereinigten Staaten keine Anerbieten für Friede-
 nsvermittlung gemacht hätten und ein derartiger
 Schritt auch in der nächsten Zukunft nicht zu er-
 warten sei, wenn nicht eine ganz unerwartete Wen-
 dung in den Ereignissen einträte.

Die Petroleumanlagen in Campina.

Brasilia, 11. Dez. (Ä.) Nach **Sofioter** Mel-
 dungen sind die Petroleumanlagen in **Campina**
 unversehrt geblieben. Einige **Rohrleitungen** sind ober-
 flächlich beschädigt, aber die **Robortürme**, **Pumpen-
 anlagen** und **Röhrenwerke** befinden sich in einem
 Zustande, der die Aufnahme des Betriebes in kür-
 zester Zeit erlaubt.

Die Petroleumanlagen von **Campina** gelang-
 ten beinahe völlig unversehrt in unsere Hand.
 Die feindliche **Strafungsgruppe** wurde durch eine
 äußerst geschickte vollführte Bewegung völlig aus
 dem Sattel gehoben. In **fortwährender** Nacht suchte
 die Gruppe sich auf **Gebräuden** gegen **Buzen** zu
 retten. Sie ließ nicht nur **Train** und **Stonnen**
 im Stich, sondern ließ auch die **Kampier** **Petro-
 leumanlagen** ungeschoren links liegen.

Der Zugang zum Schwarzen Meer.

Stockholm, 11. Dez. „**Svenska Dagbladet**“
 schreibt: Das Hauptgewicht der durch den Welt-
 krieg verursachten Entwicklung liegt in Deutsch-
 lands Borden nach dem Orient. Die teilweise
 Eroberung Rumaniens ist das wichtigste bisher
 gewonnene Resultat. Die **Mittelmächte**
 werden sicherlich die Aussicht, am **Schwarzen
 Meer** Fuß zu fassen und auf der **Donau** freien
 Zugang zu diesem Meere zu gewinnen, nach Mög-
 lichkeit ausnützen.

* Das Großkreuz zum Eisernen Kreuz sollte nach den Sitzungen vom 10. März 1813 doppelt so groß sein als die Kreuze der beiden anderen Klassen und an einem schwarzen Band mit weißer Einfassung um den Hals getragen werden. Es wurde verliehen an den General, der eine entscheidende Schlacht ge- wonnen hatte, nach welcher der Feind die Stellung verließ, für die Wegnahme einer bedeutenden Festung oder für die anhaltende Verteidigung einer Festung, die nicht in Feindes Hand fiel. Fürst **Wlänger** erhielt in den Befreiungskriegen eine be- sondere Form des Großkreuzes in Gestalt eines goldenen Sterns mit aufgelegtem Eisernen Kreuz. 1870-71 wurden die Bestimmungen erneuert, und es erhielten das Großkreuz, das auf Bitte seiner Ge- nerals auch Kaiser **Wilhelm** anlegte, **Moltke**, **Roos**, die Kronprinzen von **Brenhen** und **Sachsen**, **Prinz Friedrich Karl**, **Montenuffel**, **Göben** und **Werder**. Als erster der deutschen Heerführer im Weltkrieg trägt es jetzt der **Feldmarschall v. Hindenburg** nach einem Erfolg, an dem der Entwurf der Opera- tionen schon die Reime des taktischen Sieges in sich barg.

* Zentralisierung der Pfandbriefe. Ein Antrag aller Parteien im Abgeordnetenhaus erucht die Re- gierung, die Frage der Zentralisierung der von den Stadtstaaten auszugebenden Pfandbriefe im Auge zu behalten und für den Fall, daß vorhandene und noch entstehende Stadtstaaten zwecks Ausgabe eines gemeinsamen Pfandbriefes zu einem Verband zu- sammzutreten, diese Bestrebungen tunlichst zu för- dern.

* Sicherung der Bauforderungen. Ein Antrag **Sommer** (kons.) und **Benossen** erucht die Re- gierung, eine landesherrliche Verordnung herbeizu- führen, durch die der zweite Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909 in den Gemeinden, in denen Bauzwang fest- gestellt ist, auf die Dauer von 10 Jahren in Kraft gesetzt wird und die Bestimmungen, die nach diesem Gesetz dem Bauzwang entzogen, den Städt- ungsämtern übertragen werden.

Der Ministertausch in England.

Aus den inneren Kämpfen der englischen Regierung ist derjenige, der sie erregt hat, Lloyd George, als Sieger hervorgegangen. Seit der Umwandlung des liberalen Kabinetts in ein Koalitionsministerium bestand die Regierung aus 23 Köpfen. In der geistigen Führung hielten sich die Liberalen Asquith, Grey, Balfour, McKeenna und die Konservativen Balfour, Bonar Law, Lansdowne ungefähr die Waage. Die übertragene Persönlichkeit blieb der Demokrat Lloyd George. Der erst als Schatzminister, dann als Munitionminister und Kriegsminister durch seinen Kriegseifer in steigendem Maße die Sympathien der Konservativen (Unionisten) gewann, ähnlich wie um die Wende des Jahrhunderts der liberale Schutzzöllner Chamberlain der Liebhaber der Konservativen geworden war. Sein brennender Ehrgeiz ließ ihn bald die größte Schwäche des bisherigen Ministeriums erkennen, die in dessen Unfähigkeit lag. Er verlangte die Einsetzung eines Kriegsrats, der die oberste Leitung aller mit dem Krieg in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten ohne Dreierdeben des Ministerpräsidenten und des Finanzministers in die Hand nehmen sollte. Die Weigerung Asquiths, auf diese seinen Einfluss schmälernde Neuordnung einzugehen, führte zum Bruch. Sein im Unterhaus gesprochenes Wort, er liebe das Wort Diktatur nicht, war auf Lloyd George gemünzt.

Die Mehrheit des Kabinetts Asquith im Unterhaus vor Kriegsbruch bestand aus 170 Liberalen, 170 Konservativen, 170 Unionisten, die Opposition bildeten 288 Unionisten. Der Krieg hat alles durcheinandergebracht. Von Somerville (Selbstverwaltung) ist längst keine Rede mehr u. die blutige Unterdrückung des Dubliner Aufstandes hat die Beziehungen der irischen Nationalisten zu den Liberalen gelockert. Um gestützt auf die unionistische Mehrheit votieren zu können, bedarf Lloyd George des Beistandes der Arbeiterpartei und wenigstens eines Teils der Liberalen. Man berechnet, daß etwa 25 Arbeiterparlamentarier und 50 Liberalen die neue Wendung mitmachen werden, während das Gros der Liberalen weiter ihrem verkommen absterbenden Führer Asquith folgen und ein kleiner Teil der Arbeitervertreter bei ihrer Abneigung gegen die Fortsetzung des Krieges verharren wird. Die Fortsetzung des bisherigen Parteilebens in England steht also am Anfang der Diktatur, auf die Lloyd George hinaus will.

Es ist ein liebliches Gebilde von einschmeichelnden und folgendem Mohnahmen, welche der neue Diktator für Irland bereit hält. Die „Weekly Dispatch“ schreibt:

„Das Programm Lloyd Georges schließt ein: Die Bewohnung von Handelsstädten, die Vorbereitung auf die Frühjahrsaufstände, die Mobilisierung der Reservisten zwischen 16 und 60 Jahren, Währungsreform, um die Währungsnot zu machen, die Ausgabe von Nahrungsmittelformen, die Vermehrung der heimischen Lebensmittelerzeugung, das Verbot von Arbeiten, die für den Krieg unwesentlich sind, Hygienevorschriften gegen Verfallung und die Einführung fleischloser Tage.“

Wie man sieht, ist Lloyd George ein gelehrter Schüler der so gerne beschimpften „Summen“. Aber vielleicht hat das Schicksal gerade diesen ehrgeizigen Streber dazu bestimmt, einen für England wenig ehrenvollen Frieden mit Deutschland mit seinem Namen zu unterzeichnen. Der Eifer der besten Unionisten und Postkommandanten wird durch Lloyd Georges schones Abgangsprogramm voraussichtlich einen tiefen Strich ziehen.

Nach in Frankreich treten ähnliche Wirkungen der für uns so überaus günstigen Kriegslage hervor. Sehr lange hat die französische Deputiertenkammer in geheimen Sitzungen beraten, durch welche Änderungen in der Seereschiffahrt ein Umsturz herbeiführen sei. Erind hat vor kurzem ein Vertrauensvotum erhalten, aber die Opposition ist auf 160 Köpfe angewachsen und verteilt sich auf alle Konmerzgruppen. Und in Paris wie in London muß es die Renz zu lösen, daß die militärische Hochkritik der Strategie Hindenburgs aufrichtige Bewunderung zollt. Nehmen wir noch die Stürme in der italienischen Kammer und den Ministertausch in Petersburg hinzu und vergleichen wir damit die innere Geschlossenheit bei uns und die Einigkeit mit unseren Verbündeten, so stützt sich unsere Zuversicht auf einen guten Frieden. Wir halten durch!

Die Preisgabe von Bukarest durch die Russen.

Aus Stockholm wird dem „A. L.“ gemeldet: Vor dem Fall Bukarest hat laut der Petersburger „Börse“, die rumänische Seereschiffahrt noch einen Notbehelf am Nisse nach Belgrad gesucht. Sie erhielt darauf folgende Antwort: Der russ. Generalstab hält es für am meisten der Lage entsprechenden, Bukarest nicht einer Belagerung auszuliefern, sondern, nötigenfalls nach hartem Widerstand, militärisch aufzugeben. Die russ. Seereschiffahrt begründete ihre Auffassung mit der Mangelhaftigkeit der Verteidigungswerte der rumänischen Hauptstadt, die nicht rechtzeitig modernisiert seien, sowie der geringen Stärke der rumänischen Armee. Falls größere Truppenmassen im Festungsgürtel zurückgelassen würden, sei der deutsche Vormarsch in die Moldau nicht mehr aufzuhalten. Der russischen Seereschiffahrt fehlten überdies die Mittel zum rechtzeitigen Entschluß der belagerten Festung. Bukarest könne nur eine taktische Bedeutung für die Heberleitung des deutschen Vormarsches in ein langsames Tempo haben, nicht aber den strategischen Angelpunkt des rumänischen Feldzuges bilden.

Die Lage der rumänisch-russischen Armee.

Daag, 11. Dez. (H.) Der Telegramm meldet aus Petersburg: Aus zuverlässiger Quelle verläutet, daß die Verluste der Rumänen und Russen bei der Räumung Bukarests nicht groß sind. Rumänische militärische Sachverständigen stimmen darin überein, daß die Belagerung Bukarests das russisch-rumänische Meer in eine schwierige Lage bringt, da es in einem Gebiete operieren muß, wo es nicht viel Eisenbahnen gibt und keine Bewehrungen durch die Massen rumänischer Flüchtlinge, die ihre Habe mit sich führen, behindert wird. Ferner ist die feindliche Front jetzt in beträchtlicher Weise verfürzt. Sie beträgt 300 Kilometer gegen 800 Kilometer, als die Linie noch über Orsova und die Donau lief.

Der „Ausflug Invalid“ ist der Auffassung, daß die Allierten alles tun müßten, die Deutschen zu verhindern, sich in Rumänien zu verhasen. Wenn dies den Deutschen glückte, so würden sie eine neue Offensive gegen die Truppen des Gene-

ral Staff beginnen und versuchen, die mazedonische Front zu durchbrechen. Der Feind verläßt in Rumänien über 30 Divisionen. Vor der Räumung Bukarests habe die Militärbehörde vorgeschlagen, alle Deutschen in die Verbände vor sie hinwegzuführen. Dieser Beschluß sei jedoch nicht befolgt worden.

In Bukarest beirät!

Zie in und bei Bukarest interniert gewesen Unterthanen der Mittelmächte wurden durch den Einmarsch der siegreichen verbündeten Truppen auf freien Fuß gesetzt und begrüßten ihre Befreier mit Begeisterung. Ferner sind in der am 6. Dez. von uns eicherten Hauptstadt Bukarest verblieben: Die kons. rumän. Staatsmänner Peter Carp, Marghiloman und viele andere Persönlichkeiten, der rumän. Opposition, die sich mit Hand und Fuß gegen den Krieg gestraußt hatten.

In Jassy arohe Konfusion.

Wien, 11. Dez. Der „Corriere della Sera“ meldet: Die rumänische Regierung weilt seit dem 25. November in Jassy und hat sich dort auf das notwendigste eingependelt. Für Praliansu und die Kanzlei des Auswärtigen Amtes wurde der Hofhof Prinos mit Beschlag belegt. Bei der Ueberlieferung herrschte große Verwirrung. In den Archiven fehlen jetzt zwei vollständige Aktenabteilungen, darunter die Stammtafeln der jüngsten Jahrgänge der militärischpflichtigen Rumänen.

Praliansu war gewarnt.

Wien, 11. Dez. Ueber die Verhandlungen, die Rumänien mit der Entente vor Eintritt in den Krieg führte, machte der bulgarische Botschafter in Petri der Bulgarien in Bukarest vertrat, im „Bern. Ztbl.“ u. a. folgende bemerkenswerte Mitteilungen: Für Rumänien habe nicht der geringste Grund vorgelegen, auf die Neutralität Bulgariens Rumänien gegenüber zu rechnen. Die bulgarische Regierung habe Praliansu auch nicht einen Augenblick darüber im Unklaren gelassen, daß sie ihren Verbündeten halten werde. Bereits Anfang August, also 1 Woche vor der Kriegserklärung Rumaniens, wurde Praliansu amtlich mitgeteilt, daß Rumänien gegen eine unter Radensens Oberbefehl stehende Streitmacht aus deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Truppen zu kämpfen haben werde. Ebenso wurde Praliansu amtlich von deutschen Truppenansammlungen in Transilvanien benachrichtigt. Der rumänische Ministerpräsident wies diese Warnungen als Bluff mit der Begründung zurück, daß Deutschland ja am Ende seiner Reserven sei.

Der amtliche russische Tagesbericht vom 10. Dez. sagt über die Rückwärtsbewegung: „In der Woloski setzten die rumänischen Truppen unter dem unaufhörlichen Druck des Feindes ihre Rückzugsbewegung in östlicher Richtung fort. Im Zusammenstoß mit der Rückzugsbewegung der Rumänen zichen sich unsere Truppen auf dem linken Flügel ebenfalls zurück.“

Die Novemberbeute der U-Boote.

W. Rotterdam, 11. Dez. Nach einer Aufstellung des „Maasbode“ gingen im November durch Besenkung oder Beschädigung durch U-Boote, bezw. durch Minen verloren: 181 Dampfer und Segelschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 385 263 Brutto-Registertonnen. Unter den Dampfern waren zwei Schiffe über 10 000 Tonnen, nämlich die „Britanic“ mit 18 151 Tonnen und die „Burdigala“ mit 12 000 Tonnen.

Ein griechischer Torpedojäger in die Luft geflogen.

W. Lissabon, 9. Dez. Wie die Agencia Stefani meldet, ist der griechische, vom Admiral Jounet befehligte Torpedojäger „Kapsini“ infolge einer Entzündung der Petroleumvorräte in die Luft geflogen. Beim Mann der Belagerung wurden getötet, 25 verwundet.

Konzentrierung der Geener gegen die U-Boote?

W. Amsterdam, 9. Dez. Wie aus London mitgeteilt wird, bereitet die englische Admiralität die Verschmelzung aller Flotten der Alliierten vor, die unter dem Befehl der englischen Admiralität stehen sollen. Japan (?) soll seine Seestreitkräfte zum Teil nach Europa bringen, um andere Geidwader frei zu machen. So hofft England der immer mehr zunehmenden Unterseebootgefahr gegen die eigenen Küsten zu begegnen.

Von der russischen Kriegsführung.

Stockholm, 9. Dez. Nach amtlicher Mitteilung der Petersburger Agentur, ist der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch am 1. Dezember aus dem kaiserlichen Hauptquartier nach Tiflis zurückgekehrt. Das von englischer Seite verbreitete Gerücht, daß der Großfürst den Oberbefehl über den rumänischen Kriegsschauplatz übernommen habe, ist damit widerlegt.

Wie der „Njtsch“ erfährt, hat die russische Seereschiffahrt die japanischen Firmen, die Kriegsaufträge erhalten haben, erucht die Bestimmungen unter allen Umständen zu befolgen. In maßgebenden russischen Kreisen beschränkt man jedoch, daß eine Beschränkung der japanischen Kriegsführung nur gegen Gevahr neuer weitgehender Zugeständnisse zu erreichen sein wird.

Deutschland.

* Die Anmeldepflicht der Auslands-Forderungen. Berlin, 10. Dez. Dem Bundesrat ist nacheinander die angekündigte und von dem größten Teil der deutschen Kaufmännischen Welt längst ersehnte Vorlage über die Verpflichtung zur Anmeldung ihrer Forderungen an Schuldner im feindlichen Ausland zugegangen.

Der Reichskanzler wird die nötigen Ausführungsverordnungen erlassen. Die Bundesregierung bleibt es überlassen, diejenigen Stellen zu bestimmen, bei denen die Anmeldungen zu erfolgen haben. Der Reichskanzler kann auch Ausnahmen von der Anmeldepflicht zulassen. Ueber die Anmeldung ist Stillschweigen zu beobachten. Für Zuwiderhandlungen sind Strafen vorsehen. Es handelt sich also vorläufig erst um ein Rahmengesetz, das durch die Ausführungsverordnungen erst seinen Inhalt bekommen wird. Diese Bestimmungen werden mit Vertretern des Deutschen Bundesrates, des Kriegsausschusses der deutschen Industrie und anderen wirtschaftlichen Körperschaften vereinbart werden.

Die Konferenz der Gewerkschaften.

Berlin, 10. Dez. Die große Gewerkschaftskonferenz, die am Dienstag in Berlin stattfinden wird, soll lediglich der Frage des vaterländischen Hilfsdienstes. Zu Beginn werden der Stellvertreter des Reichskanzlers und Staatssekretärs des Innern Dr. Helfrich und der General-Grüner Ansprachen halten, dann wird der zweite Vor-

sitzende der General-Kommission der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer über das Gesetz betr. den vaterländischen Hilfsdienst referieren. Das zweite Referat, das der christliche Reichstagsabgeordnete Lehren erstattet, wird die Mitwirkung der gewerkschaftlichen Organisationen und Angestelltenverbände bei der Durchführung des Gesetzes behandeln. Es verdient besondere Beachtung, daß sich die Gewerkschaften u. Angestelltenverbände aller Richtungen zusammengefunden haben, um für den vaterländischen Hilfsdienst eine starke Grundlage innerhalb der Arbeiterschaft zu schaffen. Die sogenannten gelben Gewerkschaften sind an dem Gewerkschaftskongress nicht beteiligt.

England.

Die englische Kabinettskrise.

Daag, 10. Dez. (H.) Reuter meldet aus London: Offiziell wird bekannt gemacht, daß Lloyd George am Abend in Audienz vom König empfangen worden ist, wobei der König ihm das Amt eines Ersten Ministers und Schatzkassiers anbot. Lloyd George nahm diese Ernennung an. Hieraus ergibt sich, daß es Lloyd George gescheit ist, ein Ministerium zu bilden.

Offiziell wird weiter bekannt gemacht, daß die Arbeiterpartei beschlossen hat, sich an der neuen Regierung zu beteiligen. Die Arbeiterpartei hat u. a. die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung die irische Frage zu regeln verjuden werde.

Reuter meldet weiter: Wie verlautet, wird die Arbeiterpartei zwei Sitze im Kabinet erhalten, was vermutlich bedeutet, daß sie auch einen Sitz im Kriegsrat und drei Sitze im Gesamtministerium erhalten.

Die Sanktion, mit der es aufsehenerregend Lloyd George nun glücken wird, sein Ministerium zu bilden ist wohl zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Kunde von der Eroberung Bukarests wie eine Bombe eingedragt ist und zur Eile und zur Konzentration zwang.

Asquith lehnt Auszeichnungen ab.

London, 11. Dez. Morning Post meldet, daß Asquith ein königliches Schreiben erhielt, in dem der König ihm seinen Dank für die großen, dem Lande erwiesenen Dienste ausdrückt und ihm die Peerwürde (Baron) und den Hofordnen anbietet. Asquith hat diese Auszeichnung dankend abgelehnt.

Italien.

Volksebellion in Italien.

W. Zürich, 11. Dez. Laut den „Zürcher Neuen Nachrichten“ fanden in Babua und in der Romagna ernste Unruhen statt. Ungefähr 100 Soldaten, die sich weigerten, auf das Volk zu schießen, wurden standrechtlich erschossen.

Griechenland.

Eine Rechtfertigung der griechischen Regierung.

W. Bern, 11. Dez. Der „Bund“ meldet zu den Vorfällen am 1. Dezember in Athen folgendes: Von autorisierter Seite erfahren wir, daß die griechische Regierung an ihren Vertreter in London eine Depesche folgenden Inhalts abgehen ließ: Nach einem Reuter-Bericht erklärte Lord Cecil in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Dalziel, daß am letzten Freitag ein höchst verärgertes Angriff gegen die auf Befehl des französischen Admirals gelandeten Truppenabteilungen der Alliierten gerichtet wurde, und zwar ohne jede Herausforderung ihrerseits, trotz wiederholter formeller Zusagen sowohl seitens des Königs von Griechenland als auch von seiner Regierung. Der griechische Botschafter in London wurde beauftragt, dem Minister des Aeußeren zu erklären, daß die königliche Regierung den französischen Admiral durch zwei Briefe u. mehrfache Erklärungen wissen ließ, daß es ihr unmöglich sei, das geforderte Kriegsmaterial auszuliefern. Obwohl der Admiral davon unterrichtet war, ließ er zahlreiche Truppenabteilungen ausmarschieren, die in mehreren Trupps vom Piräus gegen die militärisch geschützte Hauptstadt marschierten und sogar einen Teil ihrer Vorräte befehlen, aus der sie die griechischen Truppen herausdrängten. Die königliche Armee beidseitig dann nur, sich zu verteidigen und zwang die Angreifenden zum Rückzug. Auf Wunsch des französischen Admirals wurde nach den Aufkommenshöfen, die am Vormittag zwischen den Abteilungen der alliierten und unserer Truppen stattgefunden haben, ein Waffenstillstand geschlossen. Trotzdem und nach Einstellung des Feuers begannen die Kriegsschiffe der Alliierten verschiedene Punkte der Stadt zu beschließen und schloßerten mindestens 3 Geschosse, darunter 7 gegen das königliche Schloß. Unter diesen Umständen kann weder von Verräter noch von einem Angriff ohne Herausforderung die Rede sein.

1000 Benifellen in Athen gefallen.

Genf, 11. Dez. Nach einer Meldung der Pariser Wälder aus Saloniki befinden sich unter den 1000 Benifellen, die während der Athener Straßenkämpfe fielen, Advokaten, Kaufleute und Nonnen. Die seit Beginn der Benifellenischen Bewegung der Diplomatie des Vierzehnerbundes große Dienste leisteten.

Vollständige Niederlage der Westmächte.

Korrespondenten der englischen Wälder in Saloniki besprechen den Einfluß der Gegenrevolution in Athen auf die Lage an der Balkanfront. Die Ansichten lauten recht pessimistisch. Ein Korrespondent sagt, es lohne sich nicht, die Sache falsch darzustellen oder den Widerstand zu verkleinern. Wir haben in Athen eine vollständige Niederlage erlitten. Die Renz ist wieder vollständig in griech. Hand.

Gespannte Lage.

Ungarisch, 11. Dez. Telegraphen-Union. Der Vertreter des Ministeriums Est erfährt aus maßgebender Quelle in Sofia, der dortige griechische Gesandte, der seit längerer Zeit ohne Weisungen von seiner Regierung gewesen sei, habe nunmehr Auftrag bekommen, bei der bulgarischen Regierung zu erklären, daß Griechenland wie bisher, so auch in Zukunft neutral zu bleiben beabsichtigt und gewillt sei, alles zu unternehmen, was im Interesse der Aufrechterhaltung der Neutralität liege. Griechenland sei nicht gelonnen, den Druck der Vierzehnerbund und die Verlegung der Souveränität des Bundes weiter zu dulden, u. werde daher keine neuen Forderungen der Verbändner ablehnen. Die gleiche Weisung habe die griechische Regierung ihren sämtlichen bei den Mittelmächten beurlaubten diplomatischen Vertretern übermittelt. Außerdem hätten diese über die aktuelle Lage in Griechenland amtliche Nachrichten erhalten. Danach sei die öffentliche Meinung des Landes in solcher Spannung, und das nationale Selbstbewusstsein habe so viele Verletzungen erlit-

ten, daß weitere Herausforderungen durch Me Verbündete die letzte unhaltbare Lage einer gewissen Leitung zuführen würden. In diesem Falle stehe Griechenland unmittelbar vor einer Schicksalsentscheidung.

Lokales.

Limburg, 12. Dezember.

= Beförderung. Herr Hauptmann Lehner, der als Bataillons-Kommandeur in Flandern weilte, wurde zum Major befördert.

= Postliches. Das Verbot mehrerer Pakete mit einer Paketart für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember im inneren deutschen Verkehr und im Verkehr mit dem Ausland nicht gestattet.

= Naturfreunde machen wir aufmerksam auf eine im Schaufenster des Herrn Sattlermeister Franz Doppes hierseits ausgeteilte Sauer-Eule, eines besonders schönen Exemplar von 1,00 Meter Flügelspannung. Der seltene Vogel, dessen Heimat sich im Norden befindet, wurde im Ausland von einem unserer Offiziere erlegt und zur Ausbaltung hierher geschickt.

= Der Wohlthätigkeits-Abend des 2. Landsturm-Inf.-Ers.-Batts. Limburg XVIII/27, der am Sonntag im großen Saale der Alten Post eine zahlreiche Zuhörerschaft zusammenführte, bewies aufs neue die große Kraft der Veranstaltung des genannten Bataillons. Die großen Erwartungen, die man nach den früheren Leistungen des Bataillons gehabt hatte, wurden auch diesmal in vollem Maße erfüllt und die reichhaltige mit seinem Kunstverständnis zusammengestellte Vortragsfolge befriedigte die Zuhörer offenbar vollkommen. Die Musik-Abteilung des Bataillons erfüllte mit dem wirkungsvollen Vortrag des Bortwies zu Webers Oberon die Veranstaltung. Frühlein v. Hugo erzielte mit dem antipredenden Vortrag einiger Gedichte, die unter tapferen Feldgrauen gälten, lebhaften Beifall. Landsturmann Arab, ein Meister der Geige, bewies durch den Vortrag der Polka und Walzere von Beethoven eine seltene Technik und große Fingerfertigkeit. Einen erlesenen Musikgenuss boten die Vieder von Hermann, Reger, Brahms und Riffmer, die Fräulein Sidba Speyer vom Stadttheater in Koblenz sang. Bei ihrer prächtigen Stimme löste der feierliche Vortrag der geistreich ausgedachten Vieder wahrer Beifallstürme aus, die nicht in letzter Linie auch der verständnisvollen Begleitung durch Herrn Kapellmeister Dr. Garkem vom Stadttheater Koblenz gälten. Die weiteren Klavierstücke des lehreren fanden ebenfalls eine dankbare Zuhörerschaft. Drei Bilder aus Deutschlands großen Zeiten, die unter entzückender Musikbegleitung vorgeführt wurden, gefielen allgemein aufs beste. Sie bewiesen, daß es den Veranstaltungsgeltern mit geringen Mitteln ganz hervorragende künstlerische Wirkungen zu erzielen. Den Schluß des Abends bildete ein „Mittwoch mit Gesang und einem Wortspiel“, das einen Angehörigen des Bataillons zum Verfasser hat. Es handelte sich hier um ein fideles Stückchen mit Witzern aus dem Landsturm-Leben. Ein lustiger Text, eine gefällige Musik und ein wirkungsvolles Spiel der Mitwirkenden riefen wahre Stürme von Beifall unter der beifolgschreibenden Zuhörerschaft hervor. Besonders Fr. Oppenheimer, Herr Siemers u. Herr Saubelmer haben ihre Rollen vorzüglich wieder. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Verfasser des Stückes und der Komponist der Musik Herr Unteroff. Verle vom 2. Landsturm-Inf.-Ers.-B. Limburg ist, der auch die ganze Abendunterhaltung geleitet hat.

= Wohlthätigkeits-Abend. Wie wir erfahren, wird auf vielfältigen Wunsch der am Sonntag in der „Alten Post“ veranstaltete Wohlthätigkeitsabend wiederholt werden. Abheres und was bekannt gegeben. Die Eintrittskarten sind wie üblich in der Buchhandlung Herz (Inhaber Heimrich) zu haben.

= Weichkäse gibt es am Mittwoch vormittag in bestimmten Geschäften zu kaufen (das Pfund zu 2,00 M.). Butter am Dienstag den 12. Dezember. Auf die Feststoffe entfallen diesmal 35 Gramm Butter. (Siehe Anzeigen.)

= Neue Südsee-Reise für Milch im Kleingebiet sind vom Limburger Magistrat festgesetzt worden. Danach beträgt der Höchstpreis für 1 Liter Vollmilch, ins Haus gebracht, fortan 20 Pf., beim Produzenten abgeholt, 33 Pf. Vollmilch in Flaschen erlei den Zuschlag von 2 Pf. Die Festsetzung tritt sofort in Kraft. (Siehe Anzeigen.)

= Weihnachtspakete. Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachts-Vorkaufes sei auf folgende Hinweise: 1. Die Pakete müssen fest und dauerhaft verpackt sein. Nieme Pappfalten, inwische Schachteln, Zigorrenfalten und dergl. sind im allgemeinen zur Beförderung nicht geeignet. 2. Die Pakete müssen mit einer dauerhaften, deutlichen u. vollständigen Aufschrift versehen sein, so daß sie nötigenfalls auch ohne die Paketkarte bestellt werden können. Die Paketkarte hat alle wesentlichen Angaben der Paketkarte zu enthalten, also bei freimachenden Paketen auch den Freivermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme sowie den Namen und Wohnort des Abnehmers, bei Abwesenheit den Vermerk „durch Eilboten“ usw. 3. Der Bestimmungsort muß genau, deutlich und recht groß bezeichnet, bei Sendung nach großen Orten muß die Wohnung des Empfängers (Straße, Hausnummer, Etage usw.) sowohl auf der Paketkarte als auch auf dem Pakete selbst angegeben sein. Die Aufschrift muß auf den Paketen selbst niedergeschrieben oder so haltbar befestigt sein, daß sie nicht während der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann. Ramentlich müssen die sogenannten Fächer gut befestigt sein u. aus haltbarem Stoffe bestehen. Bei Sendungen mit Fleisch oder anderen Gegenständen, die Fett oder Feuchtigkeit absondern, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt sein. 4. Die Pakete, wenn sie zu Weihnachten in Händen der Empfänger sein sollen, müssen so früh wie möglich abgehandelt werden.

= Weihnachtseinkäufe. Dem Publikum ist sehr zu empfehlen, Bestellungen für Weihnachtsgüter schon jetzt zu vergeben, wenn dies nicht schon geschehen sein sollte. Einestheils profitieren davon die Auftraggeber, die auf schnelle und gewissenhafte Arbeit rechnen dürfen, andererseits ist es allen, die zur Anfertigung von Festgeschenken in Frage kommen, sehr erwünscht, wenn ihnen die Aufträge nicht direkt vor dem Feste zugehen, wo sie diese dann nicht annehmen können, oder mit Ueberstunden an eine beschleunigte Herstellung der Arbeiten gehen müssen. Was bei solcher „bedenklichsten“ Arbeit herausschneidet, weiß jeder. Zumeist sind es die Frauen des Hauses, die ihre Stiche, Häkel-, Schneiderei-, Putz- und andere Arbeiten

zu spät anfertigen lassen; wer Flug ist, denkt schon im Sommer daran. Aber auch in den Ladengeschäften sollte man bald — höchstens bis zum 15. Dezember — seinen Bedarf decken, denn die schönste Auswahl von Gefäßartikeln ist Anfang und Mitte Dezember vorhanden.

13. Männerapostolat. Am Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Schillerhalle der „Alten Post“ eine Versammlung für die Mitglieder des „Männerapostolates“ statt. Herr Stadtpfarrer Geistl. Rat Fendel hat in freundlicher Weise einen Vortrag für diese Versammlung übernommen. Daneben kommen noch Vereinsangelegenheiten zur Sprache. Die Mitglieder sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen und werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Provinzielles.

11. Weilsburg, 11. Dez. Die Eröffnung der hiesigen Kriegsschule wird am 18. Dezember erfolgen. 11. Hadamar, 11. Dez. Dem Telegraphisten Eugen Stippeler, Sohn des Kaufmanns Joh. Stippeler von hier wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde im Westen das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

11. Hadamar, 12. Dez. Schwer betroffen durch den Krieg wurde hier die Familie Meurer. Der Familienvater wurde mitgeteilt, daß ihr Sohn, der Musikant Josef Meurer aus Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81, den Feldpost für Vaterland gestorben ist. Er war erst 19 Jahre alt und starb am 9. Dezember an den Folgen eines Bauchschlusses in einem Feldlazarett. Der Fall ist uns trauriger, da am 11. September 1916 schon ein Bruder des jungen Kriegers, nämlich der Reserveoffizier Meurer im Alter von 26 Jahren gefallen ist. Erbe ihrem Andenken.

11. Kirchberg, 11. Dez. Im Jahre 1917 werden hier Gerichtstage abgehalten am 17. Februar, 2. Juni, 2. September und 1. Dezember.

11. Hellerhahn, 11. Dez. Herr Lehrer Werfle der längere Jahre hier wirkte, ist an der auf dem westlichen Kriegsschauplatz erfolgten Verwundung in einem Feldlazarett gestorben. Die Teilnahme an dem frühen Tode des tüchtigen und beliebten Mannes, ist groß.

11. Krennischen (Kreis Weilsburg), 11. Dez. Der Unteroffizier Schneider von hier wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet.

11. Aus Hessen-Rassau, 11. Dez. Die Königl. Prüfungskommission für Mittelschullehrer und Rektoren wird für 1917 aus folgenden Mitgliedern bestehen: Provinzialdirektor Albers-Rassau, Vorsitzender, Regierungsrat und Schulrat Below-Wiesbaden, Seminardirektor Koh-Dillenburg, Seminardirektor Hoch-Domburg, Professor Hoff-Montabaur, Professor Dr. Frede-Rassau und Professor Kramer-Fulda.

11. Elville, 11. Dez. Eine allgemeine Volksliste oder Waffenspeisung soll hier am 1. Januar 1917 im Hotel Reichenbach eingerichtet werden.

11. Wiesbaden, 11. Dez. Von der Maul- und Klauenseuche sind im Regierungsbezirk Wiesbaden betroffen die Kreise Wiesbaden-Stadt und Frankfurt-Main.

11. Som Teunus, 11. Dez. Das Königl. Hochbauamt zu Koenigsbach, das den ganzen Untertannkreis umfasse Teile der Kreise Limburg und Usingen umfasst, wird vom 1. Januar 1917 ab aufgehoben. Die Geschäfte dieses Amtes gehen von diesem Tage ab über an das Hochbauamt zu Wiesbaden hinsichtlich des ganzen Untertannkreises, an das Hochbauamt zu Diez hinsichtlich des zum Kreise Limburg gehörigen Teils, an das Hochbauamt zu Bad-Nomburg hinsichtlich des zum Kreise Usingen gehörigen Teils.

11. Frankfurt, 11. Dez. Der Landtag wird sich bei seiner gegenwärtigen Tagung mit einer Regierungsvorlage über den katholischen Kirchenvorstand in Frankfurt zu befassen haben, welche zunächst an das Herrenhaus gegangen und dort bereits angenommen ist. Es handelt sich bei dieser Gesetzesvorlage namentlich um den Vorstoß im Kirchenvorstand. Das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 hatte bestimmt, daß der Kirchenvorstand aus seinen weltlichen Mitglie-

bern unter Ausschluss des Pfarrers, bzw. des eigenen Geistlichen für Pfarzial- und Kapellengemeinden etc., einen Vorsitzenden auf drei Jahre wähle. Die kirchenpolitische Novelle vom 21. Mai 1886 änderte diese Bestimmung dahin, daß in denselben Landesteilen, in welchen der Vorsitz im Vorstände einer katholischen Kirchengemeinde nicht bereits vor dem Erlaß des Gesetzes von 1875 einem weltlichen Mitgliede zustand, der Vorsitz auf den ordnungsmäßig bestimmten Pfarrer, bzw. Pfarrverweser oder Pfarrgeistlichen übergehe. Eine weitere Novelle vom Jahre 1893 brachte auch im Geltungsbereich des rheinischen Rechts (auf dem linken Rheinufer) wo ein weltliches Mitglied den Vorsitz hatte, die Änderung, daß auch dort der Vorsitz im Kirchenvorstand auf den Pfarrgeistlichen überging. In Ausführung dieser Aenderung ging der Vorsitz im Kirchenvorstand aller katholischen Kirchengemeinden Preußens wieder auf die Pfarrer über mit Ausnahme von Frankfurt. Hier bestand zur Zeit der freien Stadt über den Kirchenvorstand für die Beforgung der kathol. Kirchen- und Schulangelegenheiten die „höchswürdige Kirchen- und Schulkommission“, welche zwei weltliche und drei weltliche Mitglieder unter Vorsitz eines Laien hatte. Nachdem die Schulangelegenheiten bereits durch Bildung der städtischen Schuldeputation seit dem Jahre 1869 der Tätigkeit jener Körperschaft entzogen worden waren, brachte das Gesetz über die Vermögensverwaltung von 1875 den aus allgemeinen Wahlen hervorgehenden Kirchenvorstand mit der Gemeindevertretung, wodurch aber an dem Vorsitz eines Laien in den zur Beforgung der kirchlichen Vermögensangelegenheiten geschaffenen Organen für hier nichts geändert wurde. Die katholische Gemeinde von Frankfurt ist seit dem Jahre 1866 erfolgter Uebertragung der freien Stadt und ihres Gebietes an Preußen ganz außerordentlich an Seelenzahl gewachsen von etwa sechshundert auf neunzigtausend, welche bis jetzt noch zu einer Pfarrei vereinigt sind, in der sich freilich noch sechs selbständige Seelsorgebezirke befinden. Zu den für das Jahr 1866 angeführten sechshundert Seelen zählten noch die Katholiken der damaligen Pfarzialen Bornheim, Niederrad und Oberrad, deren Zahl von zwölfhundert auf über zwanzigttausend gewachsen ist, so daß diese drei früheren Pfarzialen schon seit rund zwanzig u. mehr Jahren selbständige Pfarreien bilden. Für unsere Stadt ist die Errichtung von sechs Pfarreien geplant an den Kirchen von St. Bartholomäus (Dom), St. Antonius, St. Bernhard, St. Gallus, an der ehemaligen Deutschordenskirche auf dem linken Mainufer in Sachsenhausen (Frankfurt-Main-Süd) und einer im Ostend zu erbauenden größeren Kirche, während die einstigen St. Michaelskirchen von Liebtrauen und St. Bernhard, welche seit der Mittelstufe von zwei Seelsorgebezirken bildeten, Rektoriatskirchen sein werden. Die längst gebotene und seit einem Menschenalter betriebene Errichtung mehrerer Pfarreien statt der einen übergrößen wird erleichtert werden, wenn der Vorsitz im Kirchenvorstand an die Pfarrer übergeben kann. Dieser ohne weiteres einleuchtenden Ermäßigung wird sich wohl auch der Landtag nicht verschließen.

Die Einschränkung der Beleuchtung.

Berlin, 11. Dez. Die Bundesratsverordnung über die Beschränkung zum Zwecke der Kohlenersparnis, die den Abend von 7 Uhr bis 10 Uhr und die Nacht von 11 Uhr bis 1 Uhr abends vorschreibt, ist heute vom Bundesrat verabschiedet worden und wird voraussichtlich morgen im Reichsgesetzblatt zur Veröffentlichung kommen. Es ist anzunehmen, daß sie am Mittwoch in Kraft treten wird.

Berlin, 11. Dez. Wie verlautet, wird im Zusammenhang mit der neuen Bundesratsverordnung über früheren Abendschluss auch eine Aenderung im Schluss der Postämter eintreten, und zwar derart, daß die kleineren Postämter je nach dem örtlichen Bedürfnis früher als bisher geschlossen werden. Dagegen werden, wie weiter verlautet, die großen Bahnhofspostämter eine Erweiterung ihres Dienstes erfahren.

Vorläufig ist nicht beabsichtigt, eine Beschränkung des Verbrauches an Licht und Kohle für die Privathaushaltungen anzuordnen, doch wird eine Beschränkung des Verbrauches in dieser Beziehung dringend gewünscht.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Griechenland für die Zentralmächte?

W. Berlin, 12. Dez. Privattelegramm. In der Nähe von Athen sollen laut Boff. Zeitung 20 000 Mann griech. Truppen marschbereit stehen. Auch längs der neutralen Zone seien starke Streitkräfte angesetzt. Der Londoner Gewährsmann des genannten Blattes teilt mit, daß die neuen Londoner Regierungsmänner bestimmt mit dem Eingreifen Griechenlands zu Gunsten der Zentralmächte rechnen.

Benifelos der Verschwörer.

W. Lugano, 12. Dez. Die griech. Tagesblätter veröffentlichten heute das Faktum, daß im Laufe des verarbeiteten griech. Generalstabes gefundene Briefe von Benifelos, in dem dieser den General zum Ausmarsch ermutigt. Die Bewegung gegen die Regierung von Athen werde von der Entente unterstützt. Die Autorität des Königs sei völlig geklungen. Das alte Griechenland werde durch die Blockade zur Unterwerfung gezwungen werden. Es sei notwendig, sofort an die Ausführung der gefassten Beschlüsse zu gehen und ohne Rücksicht alle bezeichneten Personen zu vernichten, wer immer sie auch seien. Die Veröffentlichung hat eine große Erregung gegen Benifelos hervorgerufen.

Zum Aeußersten entschlossen.

Die aus Griechenland eingehenden Nachrichten scheinen darauf hinzudeuten, daß Volk, Regierung und König des von der Entente bis aufs Blut gepeinigten Landes nachgerade zum Aeußersten entschlossen sind.

Genf, 11. Dez. Das Pariser „Journal“ meldet aus Saloniki, man habe dort die Gewissheit, daß König Konstantin die eifrigsten Vorbereitungen trafe, die Kriegserklärung zu befehlen. Die Rüstung mache sehr rasche Fortschritte. Die liberale Presse sagt, die Blockade sei ein ungeheures Mittel zur Bändigung Griechenlands. Jedenfalls habe dieses Vorräte für ein halbes Jahr. Wenn der Angriff gegen Sarai gleichzeitig von Norden und Süden her einsetze, sei ein Widerstand unmöglich. Lambros bereite gegen Benifelos die Anklage wegen Hochverrats vor.

Lugano, 11. Dez. Die Bevölkerung Griechenlands ist nach italienischen Völkermeldungen durch die Verhängung der Blockade nicht sehr beunruhigt. Man ist der Ansicht, diesen Monat durchhalten zu können. Später werde Deutschland helfen. Die Zeitungen feiern zum Widerstand an.

Griechenlands Widerstand.

Bern, 11. Dez. Die Agenzia Stefani meldet: Die griechische Regierung hat gegen die Verhängung der Blockade Widerstand erhoben.

Der neue bayerische Kriegsminister.

München, 11. Dez. (sf.) Der König hat den Generalleutnant und Kommandeur der Kavalleriedivision Johann Philipp v. Sellingerath zum Staatsrat im ordentlichen Dienst u. zum Kriegsminister ernannt. Sellingerath ist 65. Lebensjahr, sein Vater war Generalleutnant und Chef des bayerischen Genieartilleriekorps. Der neue Kriegsminister hat während seiner ganzen militärischen Laufbahn bei der Kavallerie gedient und die Waffe nie gewechselt. 1909 führte er die 3. Kavalleriebrigade durch, vor Ausbruch des Krieges die 6. Kavalleriebrigade Regensburg. 1914 wurde er zum Generalleutnant befördert. Im Krieg gehörte er zu den schneidigsten Offizieren und wurde außer mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse auch mit dem Max-Joseph-Orden, der höchsten bayerischen militärischen Auszeichnung, bedacht.

Kaiser Karl in Ungarn.

W. Wien, 12. Dez. Der Kaiser hat sich heute Nacht nach Budapest begeben, um die Fuldigung des Reichstags entgegenzunehmen.

Fleischkontrolle in Italien.

W. Rom, 12. Dez. (Meldung der Agenzia Stefania). Laut königl. Erlaß wird der Fleischverbrauch der Kontrolle der Regierung unterstellt.

Frankreich in Besorgnis.

W. Bern, 12. Dez. Nach Berichten der „Nöln. Ztg.“ von der Schweizer Grenze meldet die „Agence Radio“ aus Ungen: Die Eröffnung der rumänischen Kammer wurde auf den 21. Dezember verlegt. Alle Minister befinden sich nunmehr in Jassy. König Ferdinand von Rumänien wohnte den letzten Räumlichkeiten persönlich bei und ermunterte die Truppen zum Widerstand. Aus den Mitteilungen des Pariser Mitarbeiters des „Corriere della Sera“ geht hervor, daß in militärischen Kreisen Frankreich die Lage in Rumänien äußert trübe beurteilt wird. Man befürchtet in Paris nichts anderes, als daß über das rumänische Meer eine vollständige Katastrophe hereinbrechen. Die Rückzugslinien der Rumänen seien bereits bedroht, und es sei fraglich, ob die russischen Verhärterungen genügen, um dem Riste des rumän. Heeres den Rückzug an den Serb zu sichern. Das Ziel der Deutschen seien die beiden Plätze Braila und Galatz, wo große Getreidevorräte aufgeschichtet liegen. Man sehe den Ereignissen in Rumänien mit ernstlicher Besorgnis entgegen.

Deutscher Vorstoß nach portugiesisch Mozambique.

W. Bern, 12. Dez. Aus Lissabon wird amtlich gemeldet: Die Deutschen eröffnen auf das linke (?) Novumna-Ufer Artilleriefeuer. Sie befehlen die Stellung Rangadi, die die Portugiesen in guter Ordnung ohne Verluste geräumt hatten.

Der Pariser „Temps“ erläutert diese Meldung folgendermaßen: Ansehend haben die Deutschen in Ostafrika Kräfte zusammengezogen, um den von Mozambique ausgehenden portugiesischen Angriff zum Stehen zu bringen. Die 16 Kilometer nördlich vom Grenzfluß Novumna liegende Feste Novumna haben die Deutschen bereits zurückerobert. Die Besetzung, die sich auf das Südufer des Novumna nach Rangadi hatte zurückziehen können, mußte nun infolge des deutlichen auf portugiesisches Gebiet getragenen Angriffs auch diese Stellung räumen.

Die in der vorstehenden Meldung erwähnte portugiesische Stellung von Rangadi liegt etwa 10 Kilometer südlich des Novumna auf portugiesischem Gebiet, also auf dem rechten Novumna-Ufer. Von hier aus ging der mit so großem Geschick angeführte portugiesische Angriff gegen den Süden Deutsch-Ostafrikas. Rangadi liegt übrigens nicht etwa unmittelbar südlich von Novumna, dem Orte der ersten gemeldeten portugiesischen Niederlage, sondern etwa 75 Kilometer östlich davon, nach der Küste des Indischen Ozeans zu.

Der Seekrieg.

Gute Deut.

Berlin, 11. Dez. Wie wir erfahren, ist der kürzlich eingeschleppte Dampfer „Rio Verde“ ein brasilianischer Dampfer in der Größe von 975 Tonnen, der sich auf dem Wege von England nach Holland befand und mit 700 Tonnen Lebensmitteln, darunter Speis, Margarine und Käse, beladen war. Der ebenfalls eingeschleppte holländische Dampfer „Calcedonia“, der 800 Tonnen groß ist, war zum Teil mit Lebensmitteln, zum Teil mit Baumwolle, Seide und Wolle beladen. Die Lebensmittel sind beschlagnahmt und dem Heeresbedarf zugeführt worden.

Kristiania, 11. Dez. (sf.) Die norwegischen Dampfer „Rodum“, von Drammen, 3569 Bruttotonnen, auf der Reise von England nach Frankreich, und „Halk“, wahrscheinlich von Aensdal, 947 Tonnen, auf der Reise von Cardiff nach Oporto, wurden versenkt.

Der französ. Panzerkreuzer „Suffren“

ist nicht im Mittelmeer untergegangen, sondern auf der Höhe der portugiesischen Küste.

Serjenti

von deutschen Landbooten wurden ferner noch die engl. Dampfer „Fort“ und „Britannia“

versenkt. Verantwortl. für die Anzeigen: J. O. Ober, Limburg.

Abu-Seif.

Abenteuer aus Arabien von Karl Rau.

(Nachdruck verboten.)

7) In demselben Augenblick öffnete sich die Luke der Kajüte, und ich bemerkte wieder, nämlich daß an der hinteren Seite derselben zwei Bretter entfernt und daß durch diese Lücke eine Anzahl Männer unbemerkt vom Wasser aus eingestiegen waren. Die Frauen sah ich nicht, aber neun Männer stürzten sofort auf mich los.

„Halt, herbei!“ rief ich laut.

Ich hatte gar keine Zeit gehabt, eine Waffe zu ziehen. Drei hatten mich um den Leib gefaßt und sorgten dafür, daß ich nicht in den Gürtel langen konnte. Drei sprangen Hals entgegen, und die andern gaben sich Mühe, die Hände zu erfassen, mit denen ich mich verteidigte. Draußen am Vande trachten Schiffe, und ertönen Rufe und Hilferufe, und darauf hörte man die Kommandos jener kahlen Wahstämme, welche ich vorhin wiedererkannt hatte: — es war die Stimme des Dermisch:

„Es ist der Reimische! Tödet ihn nicht, sondern songt ihn!“ gebot einer von denen, welche mich umfaßt hielten.

Ich suchte mich loszureißen. Es ging nicht. Sechs gegen einen! Da trachte ein Wiskolenikus nicht weit von mir.

„Du Hülse, Sidi, ich bin vernunbet!“ rief Hales.

„Ich machte einen gewaltigen Ruck und riß meine Dränger einige Schritte mit mir fort.“

„Veräubt ihn!“ erscholl eine teuflische Stimme.

Ich wurde wieder fester gepackt und erhielt trotz meiner verweilten Gegenwehr einige Schläge über den Kopf, die mich niederstreckten. Es toste mir in den Ohren wie eine wilde Brandung. Mitten durch den Donner derselben hörte ich Gewehre knallen und Stimmen erschallen; dann war es mir, als würde ich an Händen und Füßen zusammengeknüpft und fortgeschleppt, und endlich empfand ich gar nichts mehr.

Als ich erwachte, sah ich einen weißen, hochden Schmers in meinem Hinterkopfe, und es dauerte eine geraume Zeit, bis es mir gelang, mich auf das Vorgesessene zu

bestimmen. Um mich her war es völlig dunkel, aber ein laut vernehmliches Rauschen ließ mich vermuten, daß ich mich in dem Kielraume eines Fahrzeuges befand, welches in schneller Fahrt begriffen war. Die Hände und die Beine waren mir so fest gebunden, daß ich kein Glied rühren konnte. Zwar schnitten mir die Fesseln nicht in das Fleisch, denn sie bestanden nicht aus Leinen oder Stricken, sondern aus Tüchern; aber sie verhindecen mich, die Schiffsratzen von mir abzuwehren, welche meine Person einer sehr genauen Untersuchung unterwarfen.

Es verging eine lange, lange Zeit, ohne daß sich in meiner Lage etwas änderte. Endlich hörte ich das Geräusch von Schritten, konnte aber nichts sehen. Meine Fesseln wurden gelöst, und eine Stimme gebot mir herrlich:

„Siehe auf und gehe mit uns!“

Ich erhob mich. Sie führten mich aus dem Kielraum durch ein halbdunkles Zwischendeck nach oben. Untermwegs unterlegte ich meine Kleider und fand ebenso zu meiner Ueberraschung wie Beruhigung, daß man mir außer den Waffen nicht das mindeste abgenommen hatte.

Als ich das Verdeck betrat, bemerkte ich, daß ich mich auf einer kleinen, sehr scharf auf den Kiel gebauten Barke befand, welche zwei dreieckige und ein trapezförmiges Segel hatte. Diese Zuteilung erforderte auf diesem an Stürmen, Wden, Rissen und Untiefen reichen Meere einen Kapitän, der seine Sache aus dem Grund verstand und ebensoviel Mut wie Kaltblütigkeit besitzen mußte. Das Fahrzeug war um das Decksaße bemant, als notwendig gewesen wäre, und hatte auf dem Vorderdeck eine Kanone, welche aber so von Rosten, Balken und Hässern maskiert war, daß sie von einem anderen Schiffe aus gar nicht bemerkt werden konnte. Die Mannschaft bestand aus lauter weitergebräunten Männern, von denen jeder seinen Gürtel mit Schuß-, Fies- und Stichwaffen gespickt hatte. Auf dem Hinterdeck saß ein Mann in roten Hosen, grünem Turban und blauem Kasan. Seine lange Weste war reich mit Gold geflickt, und in dem Valfors-Schal, der ihm als Gürtel diente, funkelten kostbare

Waffen. Ich erkannte in ihm sofort den Dermisch. Neben ihm stand der Araber, welchen ich auf dem Sambut zu Boden geschleudert hatte. Ich wurde vor die beiden geführt. Der Araber musterte mich mit nachgerätem, der Dermisch mit verächtlichem Blick.

„Weißt du, wer ich bin?“ fragte mich der Dermisch.

„Nein, aber ich vermute es!“

„Nun, wer bin ich?“

„Du bist Abu Seif.“

„Du bist es! Anle nieder vor mir, Glaur!“

„Was fällt dir ein! Steht nicht im Koran geschrieben, daß man nur Allah allein anbeten soll!“

„Das gilt nicht für dich, denn du bist ein Ungläubiger. Ich befehle dir, niederzuknien, um deine Demut zu bezeugen.“

„Noch weiß ich nicht ob du Ehrfurcht verdienst, und selbst wenn ich es erfahren hätte, würde ich dir meine Achtung auf eine andere Weise bezeugen.“

„Glaur, du kniest, oder ich schlage dir den Kopf ab!“

Er hotte sich erhoben und sagte seinen trummen Säbel. Ich trat noch einen Schritt näher an ihn heran.

„Meinen Kopf? Bist du wirklich Abu Seif oder bist du ein Heuler?“

„Ich bin Abu Seif und halte mein Wort. Nieder mit dir, oder ich lege dir den Kopf vor die Füße!“

„Wahre deinen eigenen Kopf!“

„Glaur!“

„Koraktschi!“

„Was!“ riefte er. „Einen Koraktschi, elnen Feigling nennst du mich!“

„Warum griffst du den Sambut des Nachts an? Warum hältst du deine Dschasulser (Spione) in Weiberkleider? Warum zeigst du hier Mut, wo du von den Deinen umgeben und beschützt wirst? Ständest du allein mir gegenüber, so würdest du anders mit mir reden!“

„Ich bin Abu Seif, der Vater des Säbels, und zehn Männer deiner Sorte vermöchten nichts gegen meine Klingel!“

„Merktu — brav so! So muß man reden, wenn man sich zu handeln fürchtet.“

„Du handelst! Sind diese Behn dir

Stelle? Wäre dies der Fall, so wollte ich die im Augenblick beweisen, daß ich die Wahrheit gesagt habe!“

„Die Behn sind nicht nötig; es genügt einer.“

„Wolltest du vielleicht dieser Fein sein?“

„Nah, du würdest es nicht erlauben!“

„Warum nicht?“

„Weil du dich fürchtest. Du tatest mit dem Munde, nicht aber mit dem Säbel.“

„Ich hatte einen verstärkten Ausfall meines Hornes auf diese Worte erwartet, sah mich aber getäuscht. Er verberg diesen Grimm hinter einer kalten, tödlichen Ruhe, nahm seinem Nachbar den Säbel vom Gürtel und reichte ihn mir.“

„Hier nimm und verteidige dich. Aber ich sage dir, selbst wenn du die Fertigkeit Aframs und die Stärke Kelads hättest, so würdest du beim dritten Hiebe eine Leiche sein.“

„Ich nahm den Säbel.“

Es war eine eigentümliche Situation, in der ich mich befand. Der „Vater des Säbels“ mußte nach orientalischen Begriffen ein ausgezeichneter Fechter sein, aber ich mußte, daß der Orientale durchschnittlich ein ebenso schlechter Fechter als schlechter Schwärmer ist. Mit der Fertigkeit Aframs und der Stärke Kelads war es wohl nicht gar so weit her. Ich halte noch mit meinem Orientalen nach den Regeln der Fechtkunst die Klinge gekreuzt, und wenn mir auch der dargereichte, an der „harten und ganzen Schwere“, als an der „Variierung“ dünne, und an der „harten und ganzen Schwere“ so stark und schwere, Säbel ziemlich ungewohnt war, so hatte ich dennoch große Lust, dem „Vater des Säbels“ die Ueberlegenheit der europäischen Waffenführung zu beweisen.

Die ganze Bemannung des Schiffes war uns nahe getreten, und in allen Rienen spiegelte sich die Ueberezeugung, daß ich wirklich bei dem dritten Hiebe des Abu Seif ein toter Mann sein werde.

(Fortsetzung folgt.)

Was soll ich schenken?

„Was soll ich schenken?“ Das ist beim Veranlassen der dritten Kriegsweltung die dringende Frage gar mancher. Dies und das, was man sonst gern geschenkt hat, ist nicht mehr zu haben oder ist von so zweifelhafter Beschaffenheit, daß man davor zurücksteht, es auf den Weihnachtstisch zu legen. Ein Artikel aber ist noch in unbewährter Güte vorhanden, sogar im Ueberflusse vorhanden: Bücher. Sagt nicht, in der Zeit der Lebensmittelpenurie seien Bücher ein Luxus! Fragt unsere Soldaten draußen im Schützengraben! Sie werden euch sagen, daß ihnen ein gutes Buch unendlich mehr wert ist als so manche zweifelhafte „Liebesgabe“. Aber auch euren Lieben zu Hause legt — neben andern notwendigen Dingen — ein schönes Buch auf den Weihnachtstisch! Denn gute Bücher strömen eigne Kräfte aus; die einen nützen und belehren, die andern beschaffen edlen Genuß und helfen hinweg über die Schwere der Zeit.

Gleich anderen bewährten Firmen stellt sich auch der rühmliche Verlag Josef Gubbel in Regensburg, Gutenbergstraße 17, mit einer Reihe von sehr passenden Weihnachtsgaben vor.

Wir nennen da in erster Linie — weil wir nun einmal im Zeichen des Krieges leben — Gubbel's illustrierte Kriegschronik, die bereits in 7 farbigen Bänden zu je 5 M. vorliegt. Wenn die Wiener Reichspost diese von Karl Aspern geschriebene Geschichte des großen Völkerringens der Gegenwart als „herausragend“ bezeichnet, so darf man von ihrer Güte überzeugt sein. Die von Aspern gesammelten „Kriegsbulletins“ eignen sich ob ihrer Billigkeit (10 Bändchen zu je 1 M. 25 Pfg.) trefflich als Geschenke. Von großen geschichtlichen Interesses sind ferner die vier Bände des gleichnamigen Verfassers: „Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912-13“ (geb. 3 M.), „Geschichte der Türkei“ (geb. 1,50 M.), „Illustrierte Geschichte der Bulgaren“ (Hart.

1 M., geb. 2 M.) und „Geschichte der Polen“ (Hart. 2 M., geb. 3 M.). Die von Dr. Franz Drexel erzählte „Geschichte der Befreiungskriege 1813-15“ (5 M.), findet auch heute einen dankbaren Leserkreis. Ein feines Buch ist das von der eigenen Tochter geschriebene Lebensbild des berühmten Krieger- und Menschenfreundes Dr. Joh. Nep. von Klingens (broch. 5 M., geb. 6 M.). Ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden, der die großen Ereignisse der Gegenwart aufmerksam verfolgen will, ist das vorzüglich ausgestattete „Geographische Handbuch mit Atlas“, herausgegeben von Dr. Genius (3 M.). Für Kunstliebhaber eignet sich „Zu Niemanns Schneider“ von Dr. H. Weber (broch. 8 M., geb. 10 M.), für Freunde unseres Schrifttums die vorzügliche „Literaturgeschichte der deutschen Sprache und Landeskunde“ von Prof. Dr. Rabler (2 Bde. zu je 10 M.). Eine sinnige Gabe besonders für die Frauenwelt sind die von M. Domany unter dem Titel „Straße Riche“ gesammelten Erzählungen aus dem Frauenheldentum der Gegenwart (Hart. 1 M., geb. 1,25 M.), in denen man erstklassigen Roman begegnet. Für Liebhaber von geschichtlichen Romanen, Heimatromanen, Humoresken und Satiren, von älteren u. neueren Klassikern verweisen wir auf das ausführliche Verlagsverzeichnis, das auf Verlangen umsonst zugesandt wird; die feine Kunst einer R. Herbst, eines A. Schott und vieler anderer ist da vertreten.

Das Gebiet der Jugendchriften erstreckt sich im Gubbel'schen Verlag besonderer Pflege. Für Kinder von 7 bis 10 Jahren nennen wir „Altelei Mär zu Lust und Lehr“ von R. Bickler, mit Bildern von Rolf Winkler's Künstlerhand (geb. 2,50 M.). Sehr hübsch sind die von Schwester M. Paula erzählten Märchenbilder „Für traute Stunden“ (geb. 4 M.). Immer gerne gelesen werden Ehr. Schömb's „Heinrich von Eichenfels“ und „Die Osterfeier“, die von E. Drexel neu erzählt sind (je 2,50 M.). Für Kinder von 10 bis 13 Jahren empfehlen wir die 8 Bändchen von Th. Weßner „Aus seliger Jugendzeit“ (je 1,25 M.). R. Paulus herzog „Waldschreit“ in ihrer prächtigen Ausstattung (4 M.), Colman's einzig schönes „Buch der Kinder“ (2 M.) und Eckenfons spannende und pädagogisch wertvolle Erzählung „Ranni u. Nanni“ (2,50 M., geb. 1,50 M.). Knaben von 13 bis 16 Jahren wird von E. Drexel neuerzählte „Robinson Crusoe“ (2,50 M.) oder O. Wilmanns spannende Erzählung „Auf der Fährte des Verschollenen“ (4 M.) oder Drexmanns überaus wertvolles Buch „Männer der Tat“ (4 M.) oder E. Wilmanns' packender Roman „Durch Wüste und Wildnis“ (2,50 M.) Freude machen.

Auch für die religiösen Bedürfnisse ist bei Gubbel Sorge getragen. „Gottes Wort in Lehr und Leben“ von Dr. Beer (10 M.) ist eine sinnige Bereinigung von Epistel- und Evangelienbuch mit Heiligenlegenden; erstklassige Künstler — Feuerstein, Han und Baumhauer — haben an seiner Ausstattung mitgewirkt. Prof. Webers Prachttausgabe der „Vier heiligen Evangelien“ (25 M.) ist ein vornehmes Geschenk, ebenso Dr. Beer's „Christenlegende für alle Tage des Jahres“ (10 M., einfachere Ausgabe 4 M.).

Für Kassenverwendung ins Feld oder in Zigarette eignen sich besonders die billigen Weihnachtserzählungen von Heimmann „Wanderlei Weihnacht“ (Hart. 60 Pfg., geb. 75 Pfg.) und vor allem die harmlos unterhaltenden 27 Bände „Lustige Bücher“ (je Hart. 1 M., geb. 1,25 M.). Einen ausführlichen Weihnachtskatalog verleiht der Verlag Josef Gubbel in Regensburg, Gutenbergstraße 17, kostenlos.

Welt-Jahrbuch für das Jahr 1917. Verlag der Germania, H.-G., Berlin C. 2, 176 E. Mit vielen Illustrationen. Mit Titelbild in 3 Farben. Preis fein kartoniert 1 M., elegant gebunden 1,50 M.

Kriegs-Weltjahrbuch 1915-16. Verlag der Germania, H.-G., Berlin C. 2. In Geschenkband 3 M.



Unsere Marine
Cigarette

3 Pf.

einschließlich Kriegsaufschlag
Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten
Georg A. Jaumatzki Aktiengesellschaft.

2515

Wiederschen war seine und unsere Hoffnung.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß ein Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nunmehr auch unseren zweiten, innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Musketier

Josef Meurer,

Reserve-Infanterie-Regt. 81, 10. Komp.

im Alter von 19 Jahren, am 9. Dezember 1916, zu sich abzurufen. Infolge eines Bauchschusses ist er in einem Feldlazarett gestorben. Um ein frommes Gebet bitten

Die tieftrauernden Eltern,
Geschwister und Anverwandte.

Hadamar, Wiesbaden, Mainz, Belgien, Rußland und Frankreich,
den 10. Dezember 1916. 6747

Das Seelenamt findet Montag, den 18. Dezember, morgens 7/8 Uhr statt.

Schon wieder wurde in unsere Reihe eine große Lücke gerissen. Am 22. November starb im heißen Völkerringen unser Mitglied, der

Seminarist

Alois Feldes,

Musketier der 4. Komp., Regt. 25,

den Heldentod fürs Vaterland, nachdem sein älterer Bruder vor ungefähr Jahresfrist als Kriegsfreiwilliger sein junges Leben auf dem Felde der Ehre gelassen hatte. Wir haben einen treuherzigen, energiegeladen, strebsamen, hoffnungsvollen Kameraden verloren, dessen allzufrühen Verlust wir herzlich beklagen. Dem jugendlichen Helden und lieben Freunde werden wir in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Mühlen, den 9. Dezember 1916. 6736

Turn-Verein Mühlen E. V.

Kath. Bürgergesellschaft
CONSTANTIA.

Donnerstag, den 14. Dez., abends 9 Uhr,
im Vereinslokal:

Generalversammlung.

1. Einführung des neuen Ehrenpräsidenten, des Hochwürdigen Herrn Geistlichen Rat und Stadtpfarrer Fendel.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Limburg, den 11. Dezember 1916. 2564

Der Vorstand.

Füllfederhalter ohne Tinte,

in Wasser oder andere Flüssigkeit getaucht, schreibt genau wie Tinte. Vollständiger Ersatz des teuren Füllfederhalters. Robersondung von 10 St. 2,50 M., 1 St. 30 Pfg., bei vorh. Eins. von 40 Pfg. fr. Zusendung. Vertreter gesucht. 6085

Karbid,

Rörmung 25/35 abzugeben. 6718
Phil. Schneider, G. m. b. H.,
Dachenburg.

Bindegarnreste

kauft zu höchsten Preisen

Carl Scheuering jr., Seilerei,
Limburg, Salzgasse 2. 6749

Lehrling

ge sucht,
christl. Konf., per sofort oder später Person im Hause. Gelegenheit für gute Ausbildung. 6700

Ferdinand Lamby,
Eltville a. Rh.,
Manufaktur u. Konfektion.

Subreute

zum Abfahren von Stammholz für sofort gesucht. 6729

J. Schnatz,
Stuhlberg, Diez a. d. L.

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Frau Joh. Steinhauer
Salzgasse 8. 6708

Wädchen,

das schon gedient hat, gesucht für sofort oder 1 Jan. 2566

W. Margraf,
Montabaur.

Älteres Mädchen

oder Frau für Haushaltung gesucht. 6709

Ch. Stroh,
Niederrhausen i. Taunus.

Monatmädchen

oder Frau gesucht. 6735

E. Walter,
Obere Grabenstraße 6.

Erfahrenes, gut empfohlenes Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. 6750

Frau Direktor Moakenberg,
Barfstraße 7.

Publrau für Samstags

halbe Tage gesucht. 6744

Waiwurn, Diezstr. 77.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Höchstpreis für Milch.
Unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 8. September 1916 werden hierdurch die Höchstpreise für Milch im Kleinhandel wie folgt festgesetzt:

1. Der Höchstpreis für 1 Liter Vollmilch beträgt für Milch, welche vom Verbraucher beim Erzeuger beim Milchhandel abgeholt wird, 33 Pfg.
2. Der Höchstpreis für 1 Liter Vollmilch, bezogen auf Milch, welche in das Haus des Verbrauchers gebracht wird, 36 Pfg. Bei Lieferung von Vollmilch in Flaschen darf ein Zuschlag von 2 Pfg. pro Liter gefordert werden.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf unmittelbar an den Verbraucher.

Die Höchstpreisfestsetzung tritt am Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung in Kraft. Ueberschreitungen der Höchstpreise werden auf Grund des Gesetzes betr. die Höchstpreise vom 4. August 1914, 17. Dezember 1914 und 21. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. bestraft.

Limburg, den 11. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Daerlen.

Verkauf von Weichkäse.

In den Geschäften von Nohren, Lindas, Keldier, Schliefer, Bürger-Konsumverein, Frings, Schäfer und Christmann wird von Mittwoch vormittag ab eingeführter Weichkäse das Pfund zu 2,50 Mark verkauft.

Butter-Verkauf.

Dienstag, den 12. Dezember wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Butter verkauft. Auf eine abgeh. Lieferung Butter beim Feinstarte entfallen 35 Gramm Butter.

Limburg (Bahn), den 11. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden bleibt die

Amts-Apotheke in Runkel

an allen Sonn- und Feiertagen nachmittags von 2 Uhr an geschlossen.

Runkel, den 10. Dezember 1916. 6727

Dr. Bruus.

Bäder!
Rnetmaschine

Verhältnisse halber weit unter Preis zu verkaufen. Anfragen unter 6728 an die Expedition.

Bluges, graues Stridgarn

Pfund 7,50.
J. Weinsberg,
6742 Langenschwalbach

Ein tüchtiges **Schwein**

zu verkaufen und ein Einspanner

Ruhwagen

zu kaufen gesucht. **Bernh. Enfinger,**
6734 Niederbrechen.

Ein Einspanner **Ruhwagen**

zu kaufen gesucht. Näheres Expedition. 6739

Gsel zu kaufen

gesucht. Offerten mit Preis an **E. Rhein,**
Rönigswinter a. Rh. 6737

Wunschweise
Weihnachtsbäume

eingetroffen. Verkauf auf dem Neumarkt u. Reichstraße Salzkopf 18. Frau Adolf Stein.

Eine frischmeltende, junge **Fahrkuh**

mit weitem Kalb zu verkaufen. 6695

Christian Schmidt,
Deiserbüden.

Kaufe **gebrauchte Rhein- u. Moselwein-Flaschen.**

Annahme vormittags von 9-12 Uhr. **E. Bielefeld,**
Weingroßhandlung, Limburg.

Rost-Schutz

„DIXI“-Farbe für landwirtschaftliche Geräte. Entrostungen, kalt zu streichen, schnell trocknend, wasserdicht. 6721

Kanne mit 10, 20, 25, 50 kg. Mark 11.-, 19.-, 24.-, 49.- ab Werk gegen Nachnahme. **Fabrik Rostein & Co. D. Ruhrort 68.**

Möbel

auf Teilzahlung, keine Anzahlung, bequeme Abzahlung bei **W. Sommer,** Neumarkt 7.

Schellack u. Lacke

aller Art, auch die geword. Sikkativ, Veindl, Standöl, Cerefin, Paraffin, Wachs aller Art, Farben, Terpentinöl u. andere Drogen und Chemikalien kauft. 2547

Braun & Co., Frankfurt a. M.

Wölfl. Zimmer zu vermieten. 6733

Weierstraße 12.

Eine Anzahl **Regehühner**

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 6741 an die Exp.

Neuer eiserner **Zimmerofen,**

schon verziert, sofort billig zu verkaufen. 6667

Schlösser Rommelshelm,
Hofmarkt.

Zimmerofen,
schon verziert, sofort billig zu verkaufen. 6667

Schlösser Rommelshelm,
Hofmarkt.

Heu

kauft **Aloys Ant. Hill,**
Limburg a. d. L.,
6712 Tel. 42.

Privatanschaffungen

werden prompt ausgeführt. Näheres

Alteutsche Bierstube

6703